Boudal, Schreibzeug,
ausgeführt von F. Goldscheider (Paris)

Ledru, „Naiaden“,

citätspalast der Weltausstellung. Im Mittelbaue konnte man die Maschinen sehen, die Erzeuger der elektrischen Kraft, in den Seitentrakten die Nutzanwendungen, all die modernen Lebensbehelfe. Und auf der Galerie gibt es die Abtheilung für die Elektricitätskörper, die zur Beleuchtung der menschlichen Wohnungen dienen. Dort ist Alles ausgestellt, was Frankreich und die fremden Länder produciren, von den einfachen Pendeln, die die Glühkörper tragen, angefangen, bis zu den kunstvollen Bronzen, wie sie Künstler im Auftrage von Gussfabrikanten entwerfen. Wie arm erscheint Einem diese Schönheit im Vergleiche zu der kräftigen Schönheit der Maschinen. In dieser Galerie, wo alte decorative Kunst eng an die Stätte moderner Kraftentfaltung stösst, erinnerte ich mich an die feinen Worte, die am Schlusse des schönen Buches von Cornelius Gurlitt „Die Kunst im neunzehnten Jahrhundert“ über die Schönheit der Werkform stehen, über das also, was ich Schönheit, die aus dem Constructiven kommt, genannt habe. Dort steht der Satz, der Einem ganz fest wird im Anblicke dieses Contrastes auf der Pariser Weltausstellung: dass ein Kriegsschiff oder ein gut gebautes Fahrrad künstlerischer wirke als ein stilvolles Zinshaus oder ein mit Rococo-Zierat geschmückter Photographienständer. — Zu diesem Urtheil kommt man in den Industrie-Ausstellungen auf dem Champ de Mars. Man begreift es dann, weshalb Einem die zierlichen, oft wirklich künstlerischen Elektricitätskörper so gar nicht mehr gefallen wollen. Denn fast alle diese Attrapen aus Bronze, Kupfer oder Eisen, vielleicht mit einziger Ausnahme einiger Erzeugnisse von Benson (London), haben nicht den geringsten inneren Zusammenhang mit dem Zwecke, dem sie dienen sollen. Da sind (von Soleau, Rolez und anderen) alle möglichen Figurinen, blumenumrankte, nackte Göttinnen, gut-

Applique für elektrisches Licht,
Entwurf von J. Cheret, ausgeführt
von E. Soleau